

**Ein Kessel Buntes von Wünschen und Verboten**

Jede neue Regierung ist zunächst eine Ankündigungsregierung. Zutreffend hieß eine Sendung im DDR-Fernsehen „Wünsch Dir was“. Ergo haben die Bundesminister für Umwelt und Landwirtschaft einen großen "Kessel Buntes" an Wünschen.

Umweltministerin Steffi Lemke

wünscht sich mehr Insekten und weniger Pestizide. Sehr löblich, aber davon werden weder Landwirte noch Verbraucher satt.

Und Klimaschutz will sie nicht über den Artenschutz stellen - die Quadratur des Kreises.

Sie möchte den Ausstieg aus dem System der einfachen Flächenprämie, die ohne ökologische Gegenleistung gezahlt werde. Dabei vergißt sie, daß die Flächenprämie nichts anderes als eine Subvention der Primärprodukte ist, letztendlich eine Subvention der Lebensmittel. Die von ihr gewollte Umschichtung zu ökologischen Gegenleistungen (was immer das auch sein mag) ist mit Kosten verbunden. Diese fehlen bei der Lebensmittelsubvention, was zu höheren Konsumgüterpreisen führen wird. Aber ist das nicht eine Sache des Landwirtschaftsministers?

Minister Cem Özdemir

wünscht sich keine Ramschpreise mehr im Geschäft. Der Vegetarier hat gut reden. Ramschpreis gleich Ramschware? Welches Handelsunternehmen lebt schon dauerhaft vom Verkaufspreis unter Einkaufspreis? So ganz nebenbei bemerkt: deutsche Verbraucher zahlen rund 5 % mehr für Lebensmittel als der europäische Durchschnitt. Hinzu kommen die derzeitigen inflationären Preissteigerungen. Das trifft Verbraucher mit geringem Einkommen besonders hart. (Und Landwirte auf der Beschaffungsseite auch) Im übrigen werden preiswerte Angebote schon lange ergänzt durch qualitative Sortimentsteile zu höheren Preisen. Der Verbraucher hat also die Wahl. Oder soll er in seiner Wahl bevormundet werden? Dabei wollten die Grünen im Wahlkampf das Image der Verbotspartei vergessen lassen. Unbeantwortet bleibt dabei die Frage, was der Landwirt, die Kuh, das Schwein von der Bevormundung des Verbrauchers haben.

"Deutschland ernährt sich insgesamt zu ungesund", beklagte er sich. Über 50 % der Erwachsenen seien übergewichtig. Da hat er natürlich recht, auch wenn die Erkenntnis nicht neu ist. Aber mit Verboten erreicht man nur Umgehungshandlungen, bekanntestes Beispiel ist die Alkoholprohibition in den USA. Wichtiger sind Information, Aufklärung, Motivation, Vorbildfunktion. Und letztendlich sollte das eine Angelegenheit des Gesundheitsministers sein, denn die Krankenkassen tragen die Folgekosten.

Ausweitung der Fläche ökologisch bestellter Felder bis 2030 von derzeit knapp zehn auf 30 % - wie schön. Doch wie soll der Minderertrag kompensiert werden? Verlagerung ins Ausland, wo Ökologie noch unbekannt ist. Und nicht vergessen: die Wüste wächst weltweit, und wir leben im Luxus.

Bundeskanzler Scholz wünschte sich im Wahlkampf mehr Respekt.

Auch Landwirte haben mehr Respekt verdient. Übrigens lernte ich bereits in meiner Jugend, vor älteren Personen Respekt zu haben - Respekt sozusagen als Belohnung des Alters. Jetzt wollen wir mal sehen, welche Respekt die neue Regierung den Landwirten gegenüber aufbringt.